

Dorndorf, den 21. Juli 1928
Post Dornburg/Saale

Lieber Barth! Ich kann verstehen, daß Dich der Aufsatz von Müller einigermaßen verwundern muß. Die Situation hier in Jena hat sich seit etwa einem Jahr ziemlich gewandelt. Grisebach und ich sind ziemlich auseinander gekommen. Es ist fast unmerklich geschehen. Müller übernahm Grisebachs Fragen und in dem Maß, als ich die Fragen Grisebachs ~~als~~ unfruchtbar erkannte, bin ich auch auf Müllers Fragen nicht mehr eingegangen, zumal sie bei ihm aus zweiter Hand kamen, und mir außerdem daran lag, meine Diskussion mit Grisebach nicht durch eine Diskussion mit seinen Schülern oder Anhängern zu verwirren. Das hat Müller mir, wie es scheint, übelgenommen, oder es jedenfalls zum Anlaß genommen, sich mir gegenüber selbständig zu machen, bei dem er nicht nur leiblich, sondern auch theologisch so gut wie zu Hause war. Das Traurige ist nur, daß Müller ein unselbständiger und unproduktiver Mensch ist und nun das macht, was er mit diesem Aufsatz gemacht hat. Das heißt, daß er mit fremden Gedanken den Ueberlegenen spielt. "Hinter" diesem Aufsatz stehen die Gedanken, die er von Grisebach hat, wer nimmt augenblicklich teil an Grisebachs Uebungen über Religionsphilosophie, wo wohl hauptsächlich Przywara behandelt wird. Ich habe mich immer gegen Bultmanns Meinung über Müller gewehrt, der M. von Marburg her kennt und ihn für einen Mann hielt, der andere aushorcht und sie dann gegen einander ausspielt. Ich muß ihm aber jetzt recht geben in dieser Meinung. Was sich Schmidt bei der Sache denkt, weiß ich nicht. Ich konnte bisher nicht mit ihm über die Sache sprechen, will es aber noch tun.

KBA 9328.392

Schmidt muß auch wissen, daß Müller nicht mit eigenen Gedanken operiert. Ich habe ihm auch, als er in der vorigen Nummer der Theol. Blätter zwei kleine Besprechungen von Müller gebacht hatte, gesagt, er solle doch Müller vor diesem von gewissen Privatdozenten geübten Klugreden und alles besser Wissen, bevor sie auch nur das Geringste geleistet haben, bewahren.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

F. Geyer